

Im Spital.

Für die Frauen hab' ich zähe
stets in Wort und Schrift gerungen
und das Hohelied der Mutter
hab' ich nimmermüd' gesungen.

Ruhe nun im Krankensaale
unter wunden Kameraden.
Ach, aus mildem Frauenwalten
fließet uns ein Quell an Gnaden.

Frauenhände, weich, fast kosend,
die uns pflegen, die uns laden;
Frauen, die das Weh uns lindern
mit der Mütter reichen Gaben.

Heil'ge milde Mutterweih
sich um Trost um Sieche ranket.
Was ich an der Frau gepriesen,
mir im Leid als Ernte danket.

Im Juli 1915.

Joh. Ferch.